

Thorner Zeitung.



No. 31.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Prämumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.]

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 12³/₄ Uhr Nachmittags.

Paris, 5. Febr. Der „Moniteur“ meldet: der König von Preußen habe, als er das Beglaubigungs-Schreiben Benedetti's als Gesandten bei dem nordd. Bunde in Empfang genommen, gesagt: dieser Schritt Frankreichs biete ein sicheres Unterpfand der beiderseitigen Freundschafts-Beziehungen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 4. Febr. In den Delegationen ist heute das Exposé vertheilt worden, welches Erläuterungen zu dem 158 Artensstücke enthaltenden Rothbuch giebt. — Ueber die deutschen Angelegenheiten ist es darin: Oesterreich hegt seit dem Prager Frieden gegenüber Preußen und Italien dieselben friedliebenden und freundschaftlichen Gesinnungen, wie zu andern Mächten. — In der Luxemburger Angelegenheit trug die kais. Reg. dafür Sorge, daß bei dem Kaiser Napoleon und den franz. Staatsmännern nicht der Glaube entstehen konnte, als ob eine Mitwirkung Oesterreichs bei einem Kampfe gegen Preußen zu erwarten sei. Diese Politik Oesterreichs mußte zur Erhaltung des Friedens beitragen. — Ueber das Verhältniß zwischen Preußen und den südd. Staaten sagt das Exposé: glaubte die kais. Reg. der durch die preussisch-süddeutschen Allianzverträge geschaffenen faktischen Lage keine bestimmten Proteste entgegenstellen zu sollen. Sie beurtheilte die Verträge wegen der Reorganisation und der parlamentarischen Vertretung des Zollvereins mit wohlwollender Zurückhaltung, ebenso auch die nordschleswigsche Angelegenheit. — Ueber die Beziehungen zu Italien und Rom heißt es: Dem Paps wurden die offensten Erklärungen über die Unmöglichkeit eines materiellen Beistandes Seitens Oesterreichs gegeben. — In der im Nov. 1866 zum Schutze der österr. Korvette nach Civitavecchia wollte Frankreich anfänglich ein Mißtrauensvotum erblicken; gegenseitige Erklärungen befriedigten und machten den Entschluß Frankreichs, auf Erfüllung der September-Konvention zu bestehen, unzweifelhaft. — Die kais. Reg. nahm in Würdigung des Wunsches, Frankreichs Verantwortlichkeit durch eine gemeinsame Berathung der röm. Frage von sämtlichen europ. Mächten zu erleichtern, sowohl die Einladung zur Konferenz ohne ein bestimmtes Programm, als den anderseitigen Wunsch nach einer vorhergehenden Berathung der fünf Großmächte rückhaltlos an, und erwartet, ob eine Verwirklichung des Vorschlages erfolgen wird. — In den orient. Angeleg. weist das Exposé auf die österr. Vermittelung in dem Streite mit Montenegro in der Frage der serbischen Festung, sowie auf die Bemühungen Rußlands hin, ein übereinstimmendes Vorgehen der europäischen Großstaaten zu dem Zwecke herbeizuführen, daß die christlichen Bevölkerungen von einschränkenden illusorischen Bestimmungen

befreit würden. Der Erfolg der von Oesterreich ausgegangenen Anregung entsprach der gehegten Erwartung nicht, die Nichttheilnahme Oesterreichs an den Kollektivschritten der Mächte habe dasselbe nicht abgehalten der Forderung einer Untersuchungskommission für Kandia zuzustimmen. — Die Zusammenkunft in Salzburg bot Veranlassung zur Vereinbarung um die Pforte zur Verzichtleistung auf solche Bedingungen zu vermögen. Die reformatorische Thätigkeit der türkischen Regierung rechtfertigte die veränderte Haltung Oesterreichs und Frankreichs. Das Exposé erwähnt zuletzt die freundlichen Beziehungen zu den Donaufürstenthümern, sowie die an die serbische Regierung gerichteten Vorstellungen anlässlich der Bewegungen in diesem Lande.

Paris, 4. Febr. Gesetzgeb. Körp. Spezialberathung des Pressegesetzes. Gegen Artikel 1. (Abschaffung der vorgängigen Genehmigung der Regierung zur Gründung von Zeitungen) sprach Benoit. Staatsmin. Rouher entgegnete, daß die Gedankenfreiheit durch das Gesetz nicht in Frage gestellt werden solle. Artikel 1 wurde mit 215 gegen 7 Stimmen angenommen. — „Patrie“ meldet: Der Kaiser hat heute den Präf. des gesetzgeb. Körp., sowie mehrere Min. und Mitglieder des Geh. Rathes empfangen.

Preussischer Landtag.

Berlin, 3. Febr. Das Abgeordnetenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung das Gesetz betr. die Anstellung im höhern Justizdienst gemäß den Commissions-Änderungen, von denen der Justizminister nur diejenigen zurückwies, welche die Beseitigung der Disciplinarverletzungen verlangten, an. Das Gesetz, betr. die Todeserklärung der im letzten Kriege Verschollenen, wurde ebenfalls genehmigt. — In Angelegenheit des hannöverschen Provinzialfonds ist von dem Abg. v. Kardorff, unterstützt von Mitgliedern der frei-cons. Vereinigung, das Amendement gestellt worden, der Provinz statt des Capitals eine jährliche Rente von 500,000 Thlr. zu überweisen.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

— Die preussische Armee hat während des Jahres 1867 nach amtlichem Ausweise durch Anstellung aus früher fremdherrlichen Diensten einen Zuwachs von zusammen 740 Offizieren erhalten. — Die Beschlagnahme der Nr. 2 des „Kladderadatsch“ ist durch Beschluß der stadtgerichtlichen Rathskammer wieder aufgehoben, und dieser Beschluß ungeachtet der von der Staatsanwaltschaft eingelegten Beschwerde von dem Kammergerichte bestätigt worden. — Nach der neuesten Version über die Besetzung der vacanten höheren Justizstellen wird der Obpräsident des Appellationsgerichtshofes in Marienwerder (Stadtgerichtspräsident) Breithaupt, Präsident des Ober-Appellationsgerichts; Stadtgerichtspräsident in Berlin wird der Oberstaatsanwalt beim Obertribunal Hartmann; nach Marienwerder kommt als Präsident des Appellationsgerichts der jetzige Vicepräsident des Kammergerichts Zweigert und in Zweigerts Stelle tritt der Stadtgerichtsdirektor v. Müller. Diese Namen wer-

den in juristischen Kreisen genannt; eine Bürgschaft für die Richtigkeit können wir nicht übernehmen.

Reichenbach. Eine Entscheidung der K. Staatsanwaltschaft macht — so berichtet die „Bresl. Ztg.“ — gegenwärtig großes Aufsehen. Nach den ersten Reichstagswahlen war gegen den Wahlvorsteher, Scholzen D. in L. eine Denunciation wegen Wahlfälschung bei der Staatsanwaltschaft zu Schweidnitz angebracht worden. Die gerichtliche Voruntersuchung ergab, daß mehr als 50 Wähler des Ortes eidlich erharteten, Stimmzettel für den Stadtgerichtsrath Twesten abgegeben zu haben, während nach der Feststellung des Wahlergebnisses circa 20 solcher Stimmen für Twesten weniger vorhanden waren. Die Staatsanwaltschaft hat die Erhebung der Anklage gegen D. nun abgelehnt, und diese Ablehnung in folgender Weise motivirt. Einige Wähler, welche ihre Aussage in oben angegebener Weise beschworen haben, sind des Lesens gar nicht oder nur mangelhaft mächtig, andere hatten die mit dem Namen Twesten versehenen Zettel schon seit dem Tage vorher in ihren Kleidern, daher eine Vertauschung möglich gewesen sei, wieder andere hätten ihre Stimmen abgegeben; trotzdem ihre Namen gar nicht in der Wählerliste des Ortes verzeichnet waren. Endlich habe ein Wähler zugestanden, zwei Zettel mit dem Namen Twesten und Dlearius in die Wahlurne gelegt zu haben. Es sei anzunehmen, daß Scholze D. in gutem Glauben, ohne Rücksicht auf die Namen der Gewählten nur diejenigen Stimmzettel beseitigt habe, die mehr abgegeben waren, als nach der Wahlliste zulässig gewesen. Wenn aus allen diesen Vorkommnissen auch Unregelmäßigkeiten bei der Wahl constatirt wären, so seien dieselben nicht der Art, daß sie strafrechtlich zu verfolgen wären.

Oesterreich.

— Den österr. Offizieren soll es gestattet werden, den Civiltrock anzulegen, wenn sie sich nicht im Dienste befinden.

Frankreich.

Paris. Der neue Minister des Innern, Herr Binard, zeigte in seiner Vertheidigung des Pressegesetzes, daß er zwar ein guter Jurist und ein logischer Kopf, seine Bedeutung als politischer Redner aber nur gering ist. Thiers gegenüber machte er in der Kammer Fiasco. Die äußerste Rechte, als deren Organ sich gestern Granier de Cassagnac vernehmen ließ, macht Front gegen das ganze Gesetz und hat es in der That in Frage gestellt. — Noch am 31. Jan. Ab. um 9 Uhr wurden die Mitglieder des Geheimen Rathes nach den Tuilerien entboten, wo sie unter dem Vorsitz des Kaisers bis spät in die Nacht beriethten. Heute Morgen, d. 1. Febr., um 11 fand eine neue außerordentliche Sitzung in den Tuilerien statt, an welcher außer den Mitgliedern des Geheimen Rathes auch die des Ministeriums Theil nahmen. Das Ergebnis war, daß von der Zurückziehung vorerst abgesehen wird; doch wird die Regierung abwarten, welches Schicksal der Entwurf den Angriffen von der Rechten und Linken her und den verschiedenen Amendements gegenüber haben wird. Nimmt die Debatte keinen sehr glatten Verlauf, so wird man sich in den Tuilerien keineswegs sehr grämen, wenn der Entwurf vorerst begraben wird. — Das „Journal

des Debats" will es den auswärtigen Blättern überlassen, die Rede von Thiers zu würdigen; die inländische Presse sei nicht so glücklich gestellt, wie die Blätter in London, Wien und Berlin, sie könne ihre Leser nur auf den „Moniteur“-Bericht verweisen. Auch die anderen großen Blätter fahren fort, nur den offiziellen Bericht zu geben. Die „France“ bringt zwar wieder „echos parlementaires“, aber aus dem Jahre 1819. Sie druckt heute die Rede von Benjamin Constant über die Pressfreiheit aus der Debatte vom 14. April jenes Jahres ab. — Uebrigens bemerkt man mit Staunen, daß der „Constitutionnel“ heute früh, dem noch frischen Erkenntnisse des Justizpolizeigerichts zum Trotz, nicht nur die gefristige Verhandlung des gesetzgebenden Körpers im Leitartikel mit der größten Unbefangenheit bespricht und analysirt, sondern auch ein Bruchstück aus der Rede des Ministers des Innern wiederholt. Die verurtheilten 10 Blätter sind alle zusammen niemals in der Mißachtung der bestehenden Vorschriften so weit gegangen. — Die Civilliste des Kaisers, deren Schuldentlast auf eine bedeutende Höhe gestiegen sein soll, wird, um einer regelsteren Verwaltung den Weg zu bahnen, in Folge einer noch näher zu bestimmenden Finanzkombination in die Lage gesetzt werden, einen Theil der neuen Anleihe zur Tilgung ihrer Schulden zu verwenden. Es ist dies eine der Ursachen, die auf eine baldige Erhöhung der mit 440 Millionen bezifferten Anleihe schließen lassen, auch wenn sonst keine außergewöhnlichen Ereignisse eintreten sollten.

Großbritannien.

London, 2. Febr. Die Königin wird wie früher die Drawing-rooms wieder aufnehmen. Graf Derby hütet zwar noch das Zimmer, sein Zustand ist jedoch besser. — Der gestrige Sturm hat sehr großen Schaden angerichtet. Hier in der Stadt sind wenigstens 4 und auf der Themse 16 Menschen ums Leben gekommen. Von allen Seiten gehen Berichte über die Verheerungen ein, welche der Sturm, besonders durch Ueberreten der Klüfte angerichtet hat. Aus Yorkshire werden viele Unfälle, welche Segelschiffe betroffen, gemeldet. In Süd-Wales stürzte ein Eisenbahnzug in Folge der Brückenbeschädigung in einen Fluß, wobei 2 Menschen das Leben verloren. Das Schiff „Sir George Seymour“, von Birkenhead nach Bombay unterwegs, verbrannte auf offener See, die Mannschaft wurde gerettet. — In Liverpool haben die Cabführer Strike gemacht.

Rußland.

Petersburg, 1. Febr. Die deutsche „Petersburger Zeitung“ bespricht das Verhältniß Rußlands zu den übrigen europäischen Mächten, und hebt hervor, daß die momentane Isolirung Rußlands den Ausschreitungen der panslawistischen Presse, sowie überhaupt den Panlawisten zuzuschreiben sei. Die russische Regierung sei diesem Treiben fremd und weise die Idee eines europäischen Krieges durchaus zurück. Das Ausland, welches in dieser Beziehung nur mangelhaft unterrichtet sei, betrachte die Aeußerungen der russischen Presse häufig als die Meinung der Regierung. Der Artikel warnt schließlich die Regierung, den Bestrebungen des Panlawisten nachzugeben, denn man würde dadurch nur den Wünschen der Polen nachkommen und eine friedliche Entwicklung der Dinge unmöglich machen.

Provinzielles.

© Culmsee, den 3. Februar. [Ball. Nothstand.] Am 1. d. Mts. fand ein von mehreren Gutsbesitzern arrangirter, glänzender Ball statt, der erste in dieser Saison und voraussichtlich, bei der vorgerückten Zeit auch der letzte. Das inzwischen eingetretene, sehr ungünstige Wetter schien auf den Besuch keinen Einfluß ausgeübt zu haben. Derselbe war recht zahlreich und zum Theil aus der Entfernung von mehreren Meilen besetzt. Nur die Gäste aus Thorn waren diesmal etwas spärlicher als sonst vertreten. Das sehr günstige numerische Verhältniß zwischen Damen und Herren wirkte äußerst vortheilhaft auf den Verlauf der Festlichkeit, und ist dieselbe in jeder Beziehung als gelungen zu bezeichnen.

Der auch in unserem Städtchen mehr und mehr hervortretende Nothstand gab am 29. v. Mts. Veranlassung zu einer gemeinsamen Besprechung Seitens des wohlhabenderen Theiles der Einwohner im Locale des Herrn Scharwenka. Es stellte sich heraus, daß etwa 8—10 Familien durch Privatwohlthätigkeit unterhalten werden. Da jedoch diese Art der Unterstützung mit der Zeit nicht ausreicht und auch dem Einzelnen schwer fällt, so wurde beschloffen, zugleich nun der überhand nehmenden Bettlei entgegen zu wirken, hieselbst eine Suppenanstalt zu gründen und zu allgemeiner Beheiligung aufzufordern. Es wurden sofort Geldzeichnungen vorgenommen, die ein nicht unbeträchtliches Resultat ergaben. Auch wurde eine Commission ernannt, deren Aufgabe es ist, die einzelnen Hilfsbedürftigen ausfindig zu machen und die Zahl der für dieselben zu verabreichenden Portionen zu bestimmen. Das Proletariat hat hier, auch wohl in den meisten kleinen offenen Landstädten, nach durchgegangenem Gesez über die Freizügigkeit bedeutend zugenommen, und während im Jahre 1864 unsere Bevölkerung aus 2408 Seelen bestand, so haben wir jetzt deren 2710 d. i. eine Zunahme von mehr als 8 Procent, was um so höher zu veranschlagen ist, weil die im Jahre 1866 herrschende Cholera eine verhältnißmäßig nicht unbedeutende Anzahl von Opfern forderte. Es ziehen nun nachweisbar die wenigen arbeitsamen oder als unbrauchbar fortgeschickten Leute in die kleinen Landstädte wo sie, wenigstens zeitweise, leichter etwas verdienen können. Da es hier jedoch, wie überall, jetzt an Arbeit fehlt, so ist die Noth in stetiger Zunahme begriffen, und erlassen wir hiermit auch an die Gutsbesitzer in unserer Umgegend die Bitte, uns durch möglichst zahlreiche und schleunige Einsendung von Victualien u. kräftigst zu unterstützen, zu deren Empfangnahme Herr Scharwenka bereit ist.

Bei der heute im Locale des Herrn Kiellpinski abgehaltenen Versammlung wurde festgesetzt, daß vom 6. d. Mts. ab, die Verabreichung von Speisen regelmäßig stattfinden solle, und gewährte der Herr Maurermeister Ulmer bereitwilligst eine Küche zur Herstellung derselben. Einzelne Damen werden abwechselnd die Leitung der Arbeiten übernehmen. Es wurde sodann einstimmig beschloffen, hier einen Consumverein zu gründen, und soll in Kurzem Herr von Kalkstein auf Puskowenz darum ersucht werden, 10 Klafter Holz zu ermäßigtem Preise dem Comité zu überlassen. Einzelne Mitglieder erklärten sich zur Uebernahme und Verkauf der angekauften Lebensbedürfnisse bereit. Der größte Theil der Hilfsbedürftigen hatte sich zum Schluß der Versammlung in dem Locale eingefunden, und wurden dieselben sodann von dem Ergebnis in Kenntniß gesetzt. Das Comité wird in bestimmten Zeiträumen einen Rechenschaftsbericht ablegen.

* Aus dem Kreise Sensburg. Das Comité des Bürger- und Bauernfreundes, welches seine Gelder gleichmäßig an die 16 Kreise des Reg.-Bezirks Gumbinnen vertheilt, hatte drei Kreiseingeseffene mit der Vertheilung im Sensburger Kreise beauftragt, und diese wollten in einem Aufruf alle Mitbürger auffordern, ihnen sofort Anzeige zu machen, wo die Noth Hilfe erheische. Die Aufnahme dieser Auforderung als Insuperat in das Sensburger Kreisblatt wurde vom Landrathsamt verweigert, weil in derselben der Bürger- und Bauernfreund als Sammler für die Nothleidenden erwähnt ist. Für wen sind denn eigentlich die Kreisblätter da, für den Herrn Landrath oder für den Kreis, und wer giebt das Geld zu den Kreisblättern der Herr Landrath oder der Steuerfädel der Bürger?

© Graudenz, den 2. Februar. [Scene im Zuchthause. Maskenball.] Am Donnerstag Abends etwa eine halbe Stunde vor dem Erscheinen des ja auch bei Ihnen gesehenen prachtvoll leuchtenden Meteors trug sich im hiesigen Zuchthause ein beklagenswerthes Ereigniß zu. In einem, wie gewöhnlich, verschlossenem Arbeitsrevier, in welchem sich zur Beaufsichtigung von ca. 30. an Webestühlen beschäftigten Züchtlingen ein Aufseher befand, trat an den

letzteren der wegen wiederholten schweren Diebstahls ist Summa zu 25 1/2 Jahren verurtheilte Joseph Czarnecti, (ein gefährliches Subjeet, das erst auf inständiges Flehen vor 1/4 Jahr aus der Souterrain-Hofstrafe ins Arbeitsrevier entlassen war) mit der Bitte um einen Bohrer, den er zur Ausbohrung eines Loches im Webestuhle brauche. Nichts Böses ahnend, bückte sich der Aufseher (Namens Flemming) ein wenig, um aus einem Behältniß das Werkzeug herauszunehmen, und in diesem Augenblicke erhielt er von dem Cz. mit einem viereckigen schweren Stücke harten Holzes, einem Theil des Webestuhles, einen betäubenden Schlag auf den Kopf. Er taumelt an die Thür und ruft da um Hilfe, wird aber zugleich von diesem Cz. und noch zwei anderen inzwischen hinzugesprungenen Züchtlingen gefaßt und derartig mit Weberbäumen und seinem ihm entrissenen Säbel über den Kopf geschlagen, daß er mit Blut bedeckt und bewußtlos zusammensank. Nun nahmen sie ihm die Schlüssel, gingen ruhig aus dem Revier heraus, verfesten dem in Folge des Geräusches aus der Nachbarschaft herbeilenden und ihnen begegnende, Oberaufseher ebenfalls einen betäubenden Schlag und gelangten, weiter nicht angehalten, vermittelst den Schlüssel durch die Hofthür auf den Frauenhof. Außer dem oben genannten Cz. sind es, ein gewisser Hummel (mit 10 Jahren bestraft) und der wegen Raubes zu lebenslänglicher Haft verurtheilte Peter Schablewski aus Danzig, ein hervorragendes Mitglied jener Embacherschen Bande, die vor Jahr und Tag um Danzig ihr Wesen trieb. Es gelang ihnen mittelst Aufsetzens eines Brettes, das ihnen als Stufe diente, über die etwa 10 Fuß hohe Mauer auf eine unbelebte Seitenstraße zu entkommen; nur der Hummel der ungewandtste von diesen Meistern ihres Faches, brauchte zu lange Zeit und mußte sich, da er Lärm hörte verstecken. Nach einigem Suchen wurde er dann auf einem Holzschuppen aufgefunden. Er soll bereits ein eingehendes Geständniß über das Complot abgelegt haben; es ist die Frage, ob die übrigen Arbeiter des Reviers, weil sie theilnahmlos dem Anfall zugehört haben und dem Angegriffenen nicht zu Hilfe geeilt sind, als mit in das Complot eingeweiht und strafwürdig gemacht werden. Es sind natürlich die umfassendsten Vernehmungen jedes Einzelnen im Gange. Der Aufseher Flemming lebt zwar noch, die Verletzungen des Kopfes sind aber so bedeutend, daß man an seiner Rettung zweifelt. Der Oberaufseher ist außer Gefahr. Die beiden Entsprungenen sind bis jetzt nicht eingelaufen; wohl aber sind ihre Gefangenen-Kleider durch den Schulzen von Schönsee einem Dorfe in der Richtung von hier auf Culm eingeliefert worden. Dieselben fand man in der dem Dorfe hinter einer Scheune in einem Rohrhaufen, in der Nacht vorher haben die Kerle zwei Arbeiter aus Dorfe ihre Kleider gestohlen, wahrscheinlich hinter die Scheune diese angezogen und die Anstaltsfächer in Rohr versteckt. Die Bestohlenen fanden Morgens die Thür und Festerladen ihres Zimmers offen, und ihre Kleider waren verschwunden; von dem Diebstahl selbst haben sie aber Nichts gemerkt. Um diese Zeit ist in einem benachbarten Dorfe von Schönsee auch ein Wagen mit Pferden einem Bauern vor dem Krüge, in welchem er weilte, spurlos verschwunden. Wahrscheinlich war dies eins der ersten Debüts der Verbrecher nach ihrer wieder eroberten Freiheit. Das Fuhrmerk wird ihnen zur obigen Flucht sehr gut zu Statten gekommen sein.

Mit Windeseile verbreitete sich die Nachricht von der Scene im Zuchthause durch die Stadt; kein Wunder also, daß sich bei dem gleich darauf folgenden Erscheinen des Meteors vieler, die nicht die Feuerkugel selbst im Freien, sondern nur das helle Licht von Zimmer aus gesehen haben, die Vermuthung aufdrängte, es seien Raketen oder Leuchtflugeln geworfen, um den eben entsprungenen Verbrechern auf ihrem dunkeln Wege zu leuchten und auf ihre Fährte zu führen. Diese irrige Annahme hörte man noch am folgenden Tage von vielen Seiten aussprechen.

Der zu gestern angekündigte „großen Wiener Maskenballe“ im Schützenhaus (ursprünglich war er

für Dragas, ein benachbartes Dorf der Niederung bestimmt) war, wie sich voraussetzen ließ, von der Hautevolée gar nicht, von Mitgliedern anderer Gesellschaftskreise nur in sehr unbedeutender Zahl besucht, als Masken sollen etwa 7 Damen und 15 Herren in altherkömmlicher Vermummung figurirt haben; im Ganzen waren etwa 50 Personen da; also kein großer sondern ein sehr kleiner "Grandenzer Maskenball."

Zufertigung. In hiesiger Stadt wird gegenwärtig eine Adresse an den Herrn Regierungs-Präsidenten Maurach colportirt, in welcher demselben in Bezug auf seine Amtsführung die wärmste Anerkennung ausgedrückt wird. Wir sind davon überzeugt, daß der Herr Regierungspräsident keine Ahnung davon hat, glauben vielmehr, daß demselben die ganze Sache unangenehm sein muß, indem der Impuls hierzu von einer Persönlichkeit ausgeht, welche noch immer im Begriffe ist das Geometer-Examen zu machen und offenbar glaubt, mit dem Zustandbringen dieser Adresse seine persönlichen Angelegenheiten zu fördern. Unsere Mitbürger werden danach beurtheilen können, ob es angemessen erscheint, sich mit ihrer Unterschrift bei dieser Adresse zu betheiligen.

Locales.

— **Schwurgericht** am 4. Febr. Der Eigentümer Peter Redmann zu Abbau Richnau war beschuldigt, seinen leiblichen Vater, den Altstiller Johann Redmann, im Laufe des Jahres 1867 einmal des Gebrauchs seiner persönlichen Freiheit beraubt und das andere Mal vorsätzlich mißhandelt zu haben. Der Vater H. hatte vor mehreren Jahren seinem Sohne Peter, gegen Gewährung eines Leibgedinges, sein Grundstück überlassen. Möchte nun diese Abtretung ihm leid geworden sein, oder mag sonst Etwas vorgelegen haben, kurz darnach entstanden zwischen Vater und Sohn Streitigkeiten, die sich sogar öfters in gegenseitigen groben Thätlichkeiten äußerten. Am 28. Febr. v. J. sind nun Vater und Sohn nach eigenem Geständniß in angetrunkenen Zustande nach Hause gekommen. Ersterer verlangte von seinem Sohne, daß er ihm Kartoffeln koche, was dieser ablehnte. Während nun der Vater in die Kammer ging, um sich zum angegebenen Zwecke Kartoffeln zu holen, soll der Sohn die Kammerthür zugeschlossen, und seinen Vater, trotz des Bittens desselben, in der kalten Kammer ungefähr zwei Stunden und bis zu der Zeit gelassen haben, wo der Nachwächter Nieth ihn besuchte. Auch soll der Sohn bald darauf auf Befragen zu einem Zeugen gesagt haben: wenn der Teufel nicht den Plieth gebracht, dann hätte sein Vater in der Kammer sitzen können, bis er freipirt wäre. Dann soll Peter H. seinen Vater im Monat Mai v. J. auf dem Felde zu Abbau Richnau in Gemeinschaft mit einem Arbeitsmann Kochanski vorsätzlich mißhandelt haben, aus dem angebliden Grunde, weil er geglaubt, daß sein Vater ihn habe bestehen wollen. Peter H. hat nun beide Verbrechen in Abrede gestellt, und die Beweisnahme ergab im ersteren Punkte ein Resultat, wonach als nicht erwiesen anzunehmen war, daß die Kammerthür in der That verschlossen gewesen, oder daß Johann H. nicht sonst auf irgend eine andere Weise seine Freiheit hätte erlangen können, zumal durch Zeugen nachgewiesen war, daß in der Kammer sich ein Luftloch befunden, durch welches man, nach Wegräumung einiger Ziegel, bequem in's Freie gelangen konnte. Das Verdict der Geschwornen lautete in diesem Falle auch auf Nichtschuldigkeit. Eine andere Bewandniß hatte es mit der Mißhandlung; die Beweisnahme brachte das rohe Verhältniß des Angeklagten zu seinem Vater zu Tage, trotzdem dieser nach den Zeugenaussagen ein Trunkenbold und in diesem Zustande auch ein zank- und streitsüchtiger Mensch ist. In Folge des auf Schuldig lautenden Verdicts der Geschwornen wurde Angekl. wegen vorsätzlicher Mißhandlung seines leiblichen Vaters zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Eine zweite Sache wider den Arbeitsmann Ign. Zielinski aus Niewieszyn (Kr. Schwes) wurde theils durch Geständniß des Angekl., theils durch das Verdict der Geschwornen erledigt. Zielinski war eines schweren und eines einfachen Diebstahls angeklagt und dafür und mit Rücksicht darauf, daß er schon einmal wegen Diebstahls bestraft war, zu 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und 1 Jahr Polizei-Aufsicht verurtheilt.

— **Zwei Gefangenen** gelang es am Mittwoch, den 5. d., Morgens aus dem starken Thurm-Gefängnisse des Criminal-Gerichtsgebäudes durch Ausbruch zu entspringen, sie wurden aber, als sie sich auf der Stadtmauer befanden, von der Schildwache am Bromberger Thor bemerkt und dieser gelang es, einen der Fluchtlinge beim besagten Thore festzunehmen.

— **Weichselbrücke.** Heute, am Mittwoch den 5.,

hatte ein partieller Eisgang statt, in Folge dessen nicht nur wieder eine Eisstopfung vor der diesseitigen Brücke eingetreten, sondern auch ein zweiter, vom Strome ausgepülter Eisbock umgeworfen ist.

— **Theater.** Die Kunstproductionen der Herren Cottrelly kommen auch hierorts zu der ihnen gebührenden Anerkennung, was die Thatfache bezeugt, daß das Auditorium bei der zweiten Vorstellung am Dienstag d. 4. schon erheblich gefüllt war als am Montag. Die Befriedigung der Zuschauer äußerte sich wiederum in lebhaftester Weise. Seitens der Theatergesellschaft wurden aufgeführt: 1) Feodor Wehl's „Romeo auf dem Bureau“, in welcher Blüette Herr Sauer in der Tittelrolle Gelegenheit hatte, seine mimische Virtuosität zur Geltung zu bringen, und 2) das zwar bekannte, aber noch immer gern gesehene Piederpiel von Friedrich „Der Liebestrank“, in welcher Piece Frau Kullad-Riedel „Nöschchen“, Herr Skiba „Peter“ und Herr Paradies „Elsterwig“ durch Gesang und Spiel zur Unterhaltung der Zuschauer besonders beizugen.

Die Benefiz-Vorstellung für Fräul. Freemann „Der Glöcker von Notre-Dame“ findet am Freitag, den 7. d., statt.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 5. Februar cr.

Fonds:	festen.
Russ. Banknoten	85
Warschau 8 Tage	84 ⁵ / ₈
Poln. Pfandbriefe 4%	58
Westpreuß. do. 4%	82 ⁵ / ₈
Posener do. neue 4%	85
Amerikaner	76 ¹ / ₂
Oesterr. Banknoten	85 ³ / ₄
Italiener	43 ³ / ₈
Weizen:	festen.
Februar	90 ¹ / ₄
Roggen:	festen.
loco	78
Februar	78 ¹ / ₄
Februar-März	77 ¹ / ₄
Frühjahr	77 ³ / ₄
Rübsöl:	festen.
loco	10
Frühjahr	10 ¹ / ₈
Spiritus:	unverändert.
loco	19 ³ / ₈
Februar-März	19 ⁵ / ₁₂
Frühjahr	19 ¹¹ / ₁₂

Getreide- und Geldmarkt.

Chorn, den 5. Februar. Russische oder polnische Banknoten 84³/₄—85, gleich 118—117²/₃%.

Chorn, den 5. Februar.
Weizen 118—123 pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128 pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31 pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117 pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 4. Februar. Bahnpreise.

Weizen hant, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 116—120 pfd. von 94¹/₂—96¹/₂ Sgr. pr. 81⁵/₈ Pfd.

Gerste, kleine 103—108 pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116 pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 78—85 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 45—47 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus nichts gehandelt.

Stettin, den 4. Februar.

Weizen loco 98—105, Frühj. 100¹/₂.

Roggen loco 76—79, Frühj. 78¹/₂, Mai-Juni 78¹/₄.

Rübsöl loco 10¹/₄, Febr. 10¹/₁₂ Br., April-Mai 10¹/₄.

Spiritus loco 19³/₄, Febr. 19³/₈, Frühj. 20¹/₁₂.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 5. Februar. Temp. Wärme — Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 9 Fuß — Zoll.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Dremenz-Fähranstalt bei Plotterie und deren Pertinenzien, bestehend in zwei Wiesen von 2 Morgen 16 □-Ruthen und 6 Morgen

162 □-Ruthen, soll anderweit auf sechs nacheinanderfolgende Jahre vom 1. April 1868 bis dahin 1874 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf **Freitag, den 21. Februar c., Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Geschäftslocale anberaunt, zu dem wir Unternehmungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die Contracts-Bedingungen in unserer Registratur, bei dem königlichen Ober-Grenz-Controleur Bergfeld in Plotterie und bei dem königlichen Neben-Zoll-Amte in Leibisch eingesehen werden können, Nachgebote nicht angenommen werden, die Caution auf die Hälfte des jährlichen Pachtbetrages mindestens aber auf 50 Thlr. festgesetzt ist und jeder Bieter 25 Thlr. im Termine baar deponiren muß.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Glücks-Offerte.

Am 26. Februar d. J. Ziehungsanfang der letzten und Hauptklasse der von der Hamburger Regierung genehmigten und garantierten großen Gelberloosung, in welcher nur Gewinne gezogen werden. Es kommen in dieser einen Ziehung

8200

Gewinne und eine Prämie zur Entscheidung. Nachstehende Treffer müssen in 14 Tagen zur Entscheidung kommen.

Eine Prämie von **event. Pr. Ort.**

90,000 Thaler

1 Gew. von 50,000, 40,000, 20,000, 12,000, 6000, 4000, 3200, 2 à 2400, 2 à 2000, 3 à 1600, 6 à 1200, 70 à 800, 100 à 400, 100, á 200 u. s. w., der kleinste Gewinn deckt den Einsatz für alle Classen.

Der Vorrath von diesen beliebten Glücksloosen ist zu dieser Hauptklasse sehr gering, deshalb ersuchen wir freundlichst um recht baldige Bestellung, um solche pünktlich ausführen zu können. Jeder mit Rimeffe versehene Auftrag wird sofort ausgeführt und nach Entscheidung Gewinnelder um amtliche Ziehungsliste in bekannter humanner Weise zugesandt.

Ein ganzes Loos kostet 36 Pr. Thlr., ein halbes 18 Pr. Thlr., ein viertel 9 Pr. Thlr.

Man wende sich recht bald direct an das allbekannteste Glückcomptoir von

Adolph Lilienfeld & Co.
Lotterie-, Bank- u. Wechselgeschäft,
Hamburg, Graskeller Nr. 7.



Stollwerck'sche Brust-Bonbons

wiederholt preisgekrönt auf der Welt-Ausstellung in Paris 1867, in bekannter Güte und Vorzüglichkeit bringen in empfehlende Erinnerung die Depots in Thorn bei L. Sichter und auf dem Bahnhof bei L. Wienskowski, in Culm bei C. Wernicke, in Gniewko bei S. Friedenthal.

Wir erlauben uns wiederholt ergebenst anzuzeigen, daß wir Herrn Julius Rosenthal, Brückenstraße 33, ein Commissionslager unserer Geschäftsbücher aller Art übergeben haben und bitten die verehrten Freunde unserer Fabrikate, so wie das geschäftstreibende Publikum im Allgemeinen, sich bei eintretendem Bedarf in diesem Artikel an Herrn Julius Rosenthal zu wenden. — Herr Rosenthal ist in den Stand gesetzt, unsere Waaren zu Fabrikpreisen abzugeben. Auch erlauben wir uns auf unsere anerkannt vorzüglichsten Leistungen in Drucksachen jeglicher Art, als: Facturen, Circulare, Rechnungen, Adresskarten etc. aufmerksam zu machen, von denen ein reiches Mustertortiment bei Herrn Rosenthal zur Ansicht ausliegt.

Hannover, im Januar 1868.

J. C. Koenig & Ebhardt.

So eben erschien bei Ernst Lambeck:

Zwei Predigten,

die erste gehalten am Schwestern-Abend des Jahres 1866;
die zweite bestimmt für das neue Jahr 1868.
Herausgegeben von
Ferdinand Gonell,
Gymnasiallehrer und Predigtamts-Candidat.
Preis 4 Sgr.

(Der Betrag ist zur Linderung des Nothstandes in unserer Stadt bestimmt.)

Zu haben bei Ernst Lambeck in Thorn ist das schwungvoll, spannend und fesselnd geschriebene Werk Ernst Witawall's:

Wilhelm Tell.

4 Sgr. jedes Heft.
Prospect.

Leuchtend wie die Morgenröthe der Freiheit blüht Wilhelm Tell's trotzige Gestalt hervor aus dem Dunkel der Zeiten, hervor aus dem Dunkel jener großen gewaltigen Zeit, in der ein geknechtet Volk sich frei macht vom Druck des Tyrannen. — Schon hat Oesterreich es gewagt, der freien Schweiz sich zu bemächtigen, schon läßt dort Albrecht der Einzige, ein fester Herrscher, Zwingburgen zur Knechtung freien Männerstolzes bauen, da erheben sich die friedlichen Hirten zum Kampfe gegen die fremden Ritter und Herren, gefestigt wird der Eidgenossen heilige Kette und — während in deutschen Gauen rother Erde das Behmgericht waltet, die Uebelthäter vor's blutige Gericht der Schiffe laden und die geheimnißvollen Richter gespenstergleich umgehen mit Dold und Strick, — trotz der Tell in der Schweiz offen und kühn dem wilden Voigt. Der Tell'schuh fällt, die Flammenscheiden rauchen auf den Bergen, der Stier von Uri heulet Sturm, der Föhn fährt krachend durch die Felsenschwände, wo die Lawinen donnern in das Thal; und, siehe da, der starke Arm des trotigen Sohns der Berge zerbricht die Zwingburg der Tyrannen; frei aufathmet, frei wird, frei ist die Schweiz! — Hierzu 3 wunderschöne Prämien:

1. Prämie: „Tell's kühne Drohung“, oder: „Mit diesem zweiten Pfeil durchschloß ich Euch, wenn ich mein liebes Kind getroffen hätte.“
2. Prämie: „Tell's kühner Sprung“, oder: „Tell macht sich frei.“
3. Prämie: „Gessler's Tod“, oder: „Ha! das ist Tell's Geschoß.“

Dies fesselnd geschriebene Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben, insbesondere in obengenannter Buchhandlung.

Speisesalz frei ab Schönebeck

bei Magdeburg,

bei sofortiger Verladung in neuen Säcken netto 125 Pfd. Inhalt, in Waggonladungen zum Selbstkostenpreise, offerirt

Aug. Schumann, Magdeburg.



Mein Grundstück, bestehend aus 2 Morgen gutem Ackerland und Wohngebäude von 6 Stuben, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Eduard Krimin
in Leibisch.

Frische Celtower Rüben

bei

A. Mazurkiewicz.

Die durch ihre Güte so beliebt gewordene
Vegetab. STANGEN Pomade
(à Originalstück 7 1/2 Sgr.),
autorisirt v. d. K. Professor Dr. Lindes zu Berlin, sowie
die durch Reinheit und Geschmeidigkeit ausgezeichnete

Italien. HONIG Seife
(in Päckchen zu 5 u. 2 1/2 Sgr.)

vom Apotheker A. Sperati in Lodi (Lombardei), sind fortwährend in frischer und unverändert guter Qualität vorrätig in Thorn bei
Ernst Lambeck.

Frische gesunde Rübkuchen offerire ab Ostaczewo zum Preise von zwei und einen halben Thaler pro Centner gegen Cassa.

Solche sind stets auf Lager und können jederzeit in Empfang genommen werden.

Ostaczewo b. Thorn,
d. 4. Februar 1868.

H. Wegner.

In der Buchhandlung von Ernst Lambeck ist vorrätig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller,

für das
geschäftliche und gefellige Leben.

Ein

Formular- und Musterbuch

zur Abfassung

aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen.

Mit genauen Regeln über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung, insbesondere einer Anweisung zur Orthographie und Interpunktion und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen.

Nebst einer Auswahl von Stammbuch-Aufsätzen und einem

Fremdwörterbuche.

Bearbeitet von

Dr. L. Kiewewetter.

17. verbesserte Auflage.

Preis gebunden 15 Sgr.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen

ferner: Apothekenbes. Taage 5 Thlr., Dr. Bergenroth 6 Thlr., Gymn.-Lehrer Müller 2 Thlr., Prof. Hirsch 2 Thlr., Gymn.-Director Lehnerdt 5 Thlr., die Gymn.-Lehrer Curke 1 Thlr., Grindel 1 Thlr., Gonell 1 Thlr., Lewus 1 Thlr., Hoffmann 1 Thlr., Rücklaus 1 Thlr. und Heyne 1 Thlr., Fr. Endemann 2 Thlr., Prof. Fasbender 6 Thlr., Dr. med. Schülke 5 Thlr., 20 Sgr., Dr. Reichel 2 Thlr., Dr. Böhke 2 Thlr., S. J. Hepner 10 Thlr., H. Schwarz 10 Thlr., Joh. Mich. Schwarz durch H. Schwarz 10 Thlr., Kreisrichter Dr. Meißner 3 Thlr., Kreisgerichtsrath Hanow 1 Thlr., Assessor Koenigs 1 Thlr., Rm. G. Körner 5 Thlr., Bankvorsteher Gnade 1 Thlr., Bankassistent Bollmer 1 Thlr., Rm. Danielowski II. 2 Thlr., Kreisger.-Director von Borries 1 Thlr., Rentmeister Dewis 1 Thlr., Baumeister Ulrich 1 Thlr., Postdir. Schlau 1 Thlr., Kreisgerichtsrath Lilienbain 5 Thlr., Rm. J. M. Wendisch 5 Thlr., Justizrath Kroll 3 Thlr., Ungenannt 2 Thlr., Nathan Leyer 10 Thlr., Gerjon Hirschfeld 10 Thlr., Gieldzinski 5 Thlr., Heilbron 3 Thlr., Kreisgerichtsrath Schmalz 2 Thlr., Im Ganzen bis jetzt 356 Thlr. 11 Sgr.

Das Comité.

Künstliche Zähne,

besonders Gaultschouckgebisse, werden nach der neuesten amerikanischen Methode sehr dauerhaft angefertigt Brückenstr. 39.

H. Schneider, Zahnkünstl.,
Brückenstr. 39.

Ein gut empfohlener Wirthschafts-Inspector, welcher in allen Branchen der Landwirthschaft gediegene Kenntnisse resp. Erfahrungen besitzt, sucht vom 1. April c. in Polen eine Ober-Inspector-Stelle. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet in einem Getreide- und Producten-Geschäft nach Auswärts eine Lehrlingsstelle.

Näheres zu erfragen Brückenstraße No. 6, im Comptoir.

Wer möblirte Zimmer für Fremde vom 17. bis ca. 20. d. M. ablassen will, möge seine Adresse nebst Bedingungen in meinem Comptoir angeben. —

v. Chrzanowski.

Im Schützenhause sind Hasen zu haben.

Ein Restaurations- nebst Schankgeschäft in oder bei der Stadt wird zu pachten gesucht. Adressen unter Angabe der Bedingungen werden in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Barczinsky's Salon.

Heute Donnerstag, den 6. d. M.:

Concert

nebst

Tanzkränzchen.

Entree à Person 2 1/2 Sgr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Stadt-Theater in Thorn.

Donnerstag, den 6. Februar c. 3. und letztes Gastspiel und Benefiz der Gymnastiker Gebrüder Cottrelly.

No. 1. „Der berühmte einbeinige Donatotanz“ von Hrn. Thomas Cottrelly.

No. 2. „Das doppelte Klein und Groß“ von den Herren Thomas u. Alfred Cottrelly.

No. 3. „Träpez“, von Herrn Georg Cottrelly. Hierzu: „Die weiblichen Studenten“ oder „Ueberwundener Standpunkt“. Lustspiel in 3 Akten von Dr. Federer. Zum Schluß:

No. 4. „Die schwebende Leiter mit dem Riesensprung“ von d. Herren Georg u. Thomas Cottrelly.

No. 5. „Die drei französischen Clowns“, von den Herren Thomas, Alfred u. Georg Cottrelly.

Freitag, den 7. Februar. Benefiz für Fr. Fredmann. „Der Glöckner von Notre-Dame“. Romantisches Drama in 5 Tableau und einem Vorspiel von Ch. Birch Pfeiffer.